

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließl. des wöchentlich einmal beigegebenen illust. Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark

Druck und Verlag von W. Felsing in Kamen



Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 35 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Verantwortlicher Redakteur: W. Felsing in Kamen

Amstliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm
Telefon Nr. 200 * **Haupt-Annoncenblatt für Kamen und Umgegend** * Telefon Nr. 200

Das Ende der braunschweigischen Thronfolfrage.

Nach 28jähriger Dauer wurde am Montag durch einstimmigen Bundesratsbeschluss dem Interregnum im Herzogtum Braunschweig ein Ende bereitet. Im Anschluss an diese Meldung gibt die halbamtliche „Nordd. Allg. Ztg.“ den Wortlaut des Antrages Preußens zur braunschweigischen Thronfolge bekannt, der an den Beschluss des Bundesrates vom 2. Juli 1885 anknüpft, nach dem die Regierung des Herzogs von Cumberland, des Vaters des Prinzen Ernst August, für nicht vereinbar „mit den Grundprinzipien der Bündnisverträge und der Reichsverfassung“ erklärt wird. Dann wird die

„Milderung der Sach- und Rechtslage“ dargestellt, die durch eine Kette von Ereignissen zwischen dem Herzogtum braunschweigisch-lüneburgischen Hause und Preußen sowie seinem Königshause eine erneute Nachprüfung der Angelegenheit geboten erscheinen ließ:

„Nachdem der Prinz Georg Wilhelm am 20. Mai 1912 gestorben ist, kommt als Herzog von Braunschweig, sobald Seine Königliche Hoheit der Herzog von Cumberland den im Jahre 1906 und jetzt erneut in Aussicht gestellten Verzicht auf den braunschweigischen Thron ausgesprochen haben wird, lediglich Seine Königliche Hoheit der Prinz Ernst August in Betracht. Durch die Vermählung des Prinzen mit Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Vittoria Luise von Preußen sind zwischen dem preussischen Königshaus und dem Herzogtum braunschweigisch-lüneburgischen Hause enge Familienbeziehungen

geschaffen worden. Seine Königliche Hoheit hat außerdem mit Zustimmung seines Vaters

seine Anstellung als Offizier im Königlich preussischen Heere nachgeholt und dem Kaiser und König Treue und Gehorsam eidlich gelobt. Er erblickt in diesem Eide, wie er dem Reichskanzler und Königlich preussischen Ministerpräsidenten gegenüber schriftlich erklärt hat, zugleich das Versprechen, daß er nichts tun und nichts unterstützen werde, was darauf gerichtet sei, den derzeitigen Bestehenden Preußens zu verändern. An dieses Versprechen erachtet er sich

für immer gebunden, da es eine Verpflichtung enthalte, die sich für einen deutschen Bundesfürsten von selbst ergebe.

Unter diesen Umständen kann nicht mehr behauptet werden, daß der Herzog von Cumberland und sein Haus sich zu dem Bundesstaate Preußen in einem Verhältnis befinden, das dem reichsverfassungsmäßig gewährleisteten Frieden unter Bundesgliedern widerstreite. Hiernach ist es aber auch ausgeschlossen, daß durch die Uebnahme der Regierung Braunschweigs durch den Prinzen Ernst August

die trotz aller dieser Ereignisse noch immer für das Haus des Herzogs von Cumberland Ansprüche auf Gebietsteile Preußens glaubt verfechten zu müssen, eine mit dem inneren Frieden und der Sicherheit des Reichs nicht verträgliche Unterstützung ihrer Bestrebungen erfahren würde. Die Königlich preussische Regierung ist daher der Ueberzeugung, daß die Voraussetzungen, auf denen die Beschlüsse des Bundesrats beruhen, weggefallen sind. Nachdem die Herzoglich braunschweigische Regierung am 11. Oktober 1913 eine Nachprüfung der Angelegenheit angeregt hat, erachtet die Königlich preussische Regierung, die zu dem Beschlusse des Bundesrats vom 2. Juli 1885 die Veranlassung gegeben hat, es für ihre Pflicht, den Bundesrat von dieser ihrer Ueberzeugung in Kenntnis zu setzen und den in der Presse bereits bekanntgewordenen Antrag zu stellen.“

Der braunschweigische Landtag.

In der Eröffnungssitzung wurde vom Minister Ratkau der Beschluss des Bundesrates verlesen; dann ließ der Alterspräsident Landrecht nach Vereidigung der neugewählten Mitglieder die Wahl der für den Ersten Präsidenten in Vorschlag kommenden Abgeordneten vornehmen. Während einer Pause wurde die Liste der Gewählten dem Herzog-Regenten zur Bestätigung vorgelegt, der den an erster Stelle vorgeschlagenen Abgeordneten Krueger-Wolfenbüttel als ersten Präsidenten bestätigte.

Der Einzug des neuen Herzogspaares in Braunschweig findet, dem amtlichen „Braunschweigischen Anzeiger“ zufolge, am 3. November statt.

Die Glückwünsche des Herzog-Regenten.

Auf Befehl des Herzog-Regenten begab sich der Oberstallmeister Freiherr von Gierwald am Montag unmittelbar nach Beendigung der Sitzung des Bundesrates von Berlin nach Rathenow, um dem Prinzenpaar Ernst August die Glückwünsche des Herzog-Regenten und seiner Gemahlin zu dem für das Herzogtum Braunschweig so hoch bedeutsamen Beschlusse zu überbringen. Am Dienstagnachmittag fuhr der Staatsminister Hartwig und Minister Wolff auf Anordnung des Herzog-Regenten ebenfalls nach Rathenow zwecks offizieller Mitteilung des Bundesratsbeschlusses an den künftigen Herzog.

Sch.

Die Antwort der Krankenkassen an die Ärzte.

Auf einer Vertreterversammlung in Berlin nahmen am Montag der Hauptverband deutscher Ortskrankenkassen

(Dresden), der Hauptverband deutscher Betriebskrankenkassen (Essen), der Gesamtverband deutscher Krankenkassen (Essen-Köln), der Allgemeine deutsche Knappschaftsverband (Berlin) und der Verband deutscher Innungskrankenkassen (Hannover) Stellung zu den Beschlüssen des Vierzertages vom Sonntag. Zunächst wurde festgestellt, daß diese Beschlüsse den allgemeinen Kampf gegen die Träger der gegenseitigen Krankenversicherung und den Generalfreist diesen gegenüber bedeuten. Dann wurde weiter erklärt:

Es entspricht nicht der Wahrheit, daß den Ärzten der Kampf von den Krankenkassen aufgedrungen worden ist. Die Krankenkassen haben keine Forderungen an die Ärzte gestellt, wohl aber die Ärzteorganisationen sehr viele und ganz unangemessene an die Krankenkassen. Die Kassen befinden sich

lediglich in der Abwehr.

Einigungsverhandlungen sind gescheitert, weil die Ärzteorganisationen allgemein die Durchführung der freien Arztwahl bei den Kassen durchsetzen und das Kassenarztsystem nur noch ausnahmsweise und für eine kurze Uebergangszeit bestehen lassen wollen. Der Arzt selbst sollte nach den Vorschlägen der Ärzte

nur durch die Organisationen zur Kassenpraxis zugelassen

werden. Die Abstufung der Honorare sollte nach der Höhe der Einnahmen der Versicherten erfolgen; alle Arztverträge sollten zum gleichen Zeitpunkt ablaufen. Diese Forderungen der Ärzteorganisationen wurden als

Mindestforderungen bezeichnet. Bei dieser Regelung würde den nach dem Gesetz verantwortlichen Kassenvorständen der Einfluß auf die Kassenverwaltung genommen werden. Die Kassen würden schließlich nur noch Beiträge aufzubringen haben, um die durch die Ärzte verfügten Ausgaben zu decken. Für eine Gestaltung der Verhältnisse, die die Kassen den Ärzteorganisationen so ausliefe, könne kein Kassenvertreter die Verantwortung übernehmen.

Nun folgt die Versicherung, daß die Krankenkassen bereit gewesen seien, sich weitgehende Beschränkungen ihrer gegenseitigen Rechte zugunsten der ärztlichen Organisationen aufzuerlegen, und zum Schluß heißt es:

„Die Vertreter der Krankenkassen sind in Anerkennung der hohen Bedeutung des Arztberufes den Ärzten so weit entgegengekommen, als es die ihnen auferlegte Verantwortung und die Wahrung der ihnen anvertrauten hochwichtigen Interessen der öffentlich-rechtlichen Krankenversicherung zuließen. Die Krankenkassen sprechen deshalb

die Erwartung

aus, daß sich die Behörden und der Gesetzgeber durch die Ärzteorganisationen nicht einschütern lassen und unangemessene Forderungen der Ärzteorganisationen ablehnen werden. Es handelt sich um die Entscheidung, ob die Interessen eines einzelnen Berufsstandes über das Wohl von Millionen von Versicherten gestellt werden sollen.“

Das Reichsamt des Innern

hat bisher zu den schwebenden Differenzen noch nicht Stellung genommen, und es dürfte dies um so weniger zu erwarten sein, als im Krankenkassen-Gesetz selbst ein derartiger Fall bereits vorgesehen ist, nämlich § 370, welcher bestimmt, daß, wenn die Kasse keinen Vertrag zu angemessenen Bedingungen mit einer ausreichenden Zahl von Ärzten schließen kann, die Kasse ermächtigt werden kann, statt der Krankenpflege oder sonst erforderlichen ärztlichen Behandlung eine bare Leistung bis zu zwei Drittel des Durchschnittsbetrages ihres gegenseitigen Krankengeldes zu gewähren.

Im Anschluss an die außerordentliche Tagung der Ärztegesellschaft fand übrigens am Sonntag noch eine Geheimkunft des Vierzertages statt, in der die Kampfmassregeln für den zu besuchenden vertraglosen Zustand mit den Krankenkassen eingehend beraten wurden. Man hat auch eine Organisation in allen Einzelheiten fertiggestellt und einstimmige Beschlüsse über das geschlossene Vorgehen im ganzen Deutschen Reiche gefaßt.

Deutsches Reich.

Hof und Gesellschaft. Die Königin der Helenen ist am Montagabend in Begleitung ihrer Schwester, der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, sowie ihrer Töchter und des Prinzen Paul von Griechenland auf Bahnhof Wildpark eingetroffen und wurde vom Kaiserpaar begrüßt und nach dem Neuen Palais in Potsdam geleitet.

Berlin und Gmunden. Die Tatsache, daß Kaiser Wilhelm von Konopitzki aus zwar den Kaiser Franz Joseph, aber nicht den Herzog von Cumberland besucht hat, wurde vielfach in dem Sinne einer Unstimmigkeit zwischen den Höfen von Berlin und Gmunden gedeutet. Diese Auffassung dürfte sich, wie die „M. Pr. Corr.“ erzählt, in der Tat bestätigen. Die Beziehungen zwischen den Häusern Hohenzollern und Welf sind angeblich durch die welfische Agitation, die nach dem Schreiben des Prinzen Ernst August an den Reichskanzler einsetzte, in wenig günstigem Sinne beeinflusst worden. Auch die späteren Verhandlungen wegen der braunschweigischen Thronfolge sollen nicht geeignet gewesen sein, die bestehenden Unstimmigkeiten zu zerstreuen.

Die Zivilliste des neuen Herzogs von Braunschweig.

Der braunschweigische Landesversammlung ging am Dienstag die Vorlage über die Zivilliste des Herzogs von Braunschweig zu. Danach soll die zur Bestreitung der Bedürfnisse des Landesfürsten und des herzoglichen Hauses erforderliche Summe auf jährlich 1 125 322 $\frac{1}{2}$ M. festgesetzt und zu diesem Betrage vom 1. November dieses Jahres an in monatlichen Raten aus der herzoglichen Kammerkasse an die herzogliche Hofstaatskasse eingezahlt werden.

Die Lösung der bayerischen Königsfrage wird, wie jetzt feststeht, auf dem Wege der Gesetzgebung gelöst werden. Nach den Mitteilungen nämlich, welche die Staatsregierung über die am Montag erfolgte vertrauliche Besprechung der Reichsräte erhalten hat, wurde dem Prinzregenten am Dienstag über deren Ergebnis Bericht erstattet. Am gleichen Tage fand unter dem Vorsitz des Staatsministers Freiherrn von Hertling eine Sitzung des Regentenschaftsrates statt. Die von dem Regenten genehmigte Regierungsvorlage umfaßt einen einzigen Artikel, der folgendermaßen lautet:

„Ist die Reichsverweisung wegen eines körperlichen oder geistigen Gebrechens des Königs, das ihn an der Ausübung der Regierung hindert, eingetreten und besteht nach Ablauf von zehn Jahren keine Aussicht, daß der König regierungsfähig wird, so kann der Regent die Regentenschaft für beendet und den Thron für erledigt erklären. Der Landtag ist unverzüglich einzuberufen. Es sind ihm die Gründe, aus denen sich die dauernde Regierungsunfähigkeit ergibt, zur Zustimmung anzulegen.“

In der Begründung heißt es: Ob der Regent die Regentenschaft für beendet erklärt, steht nach dem vom Entwurf gemachten Vorschlägen in der freien Entscheidung des Regenten. Es ist seinem Ermessen anheimgegeben, die Regentenschaft zu beenden, wenn er den Zeitpunkt dafür im Interesse des Staates für gekommen erachtet. Da die Zweidrittel-Majorität in der Kammer gefordert ist, wird die Verfassungsänderung in der Kammer zweifellos angenommen werden. Die bayerische Erste Kammer hat, wie weiter bekannt wird, mit großer Majorität beschlossen, den Vorschlägen der Regierung in der Königsfrage beizutreten.

Ausland.

Italien.

Die Wahlen zum Parlament.

Von 504 Wahlkreisen waren bis zum Montag abends 11 Uhr 394 Wahlergebnisse bekannt: 190 Ministerielle Konstitutionelle, 43 Ministerielle Radikale, 15 der Konstitutionellen Opposition, 20 Katholiken, 26 Radikale Sozialisten, 16 Reformistische Sozialisten, 10 Republikaner. 74 Stichwahlen waren nötig. Alle Minister und Unterstaatssekretäre sind wiedergewählt worden, nur die Wahl des Unterstaatssekretärs der Marine Bergamasco war noch zweifelhaft. Die meisten Politiker von Bedeutung kehren in die Kammer zurück. Die bisher proklamierten Wahlergebnisse lassen also erkennen, daß das allgemeine Stimmrecht keine allzu großen Neuerungen bringen wird. Schwere Einbußen erleiden die Sozialdemokraten, wenn es ihren Kandidaten an manchen Stellen auch gelang, alte Parlamentarier und Staatsmänner im Wahlkampf zu schlagen. Bis auf weiteres wird demnach das gegenwärtige Kabinett im Amt verbleiben.

England.

Ueber die Home-Rule-Frage

hielt der Staatssekretär des Auswärtigen Sir Edward Grey in einer liberalen Versammlung zu Berwid eine Rede, in der er im wesentlichen ausführte, die Gegenüber appelliere für eine Erledigung dieser Frage auf der Grundlage gegenseitiger Uebereinstimmung. Die Liberalen wollten diesen Appell nicht ignorieren, aber das werde nicht leichtert durch die aufreizende Sprache und die Drohung mit dem Bürgerkrieg. Er frage nicht wogegen, sondern wofür die Kämpfe der Ulsterleute dienen sollten. Das Unterhaus müsse von der Behandlung lokaler irischer Fragen ein für allemal befreit werden. — In den letzten drei Wochen haben, wie der Parlamentskorrespondent des Londoner „Daily Chronicle“ erzählt, Verhandlungen zwischen den Führern der konservativen und der liberalen Partei über das künftige Regierungssystem in Irland stattgefunden. Die Minister und die Führer der Opposition hätten auf Anregung einer hohen Persönlichkeit Denkschriften miteinander ausgetauscht.

Kleine politische Nachrichten.

Die Bürgerchaft der Freien Stadt Lübeck lehnte bei Beratung der Einkommensteuergesetzesreform die Bestimmung ab, den Steuerbetrag mit Gefängnis bis zu drei Monaten zu bestrafen.

Nachdem der Senat die Abgabe eines Vertrauensvotums für das spanische liberale Kabinett Romanones abgelehnt hatte, trat dieses zurück; daraufhin wurde der konservative Dato, ehemaliger Kammerpräsident, zur Bildung des Kabinetts berufen, dem es auch bereits gelang, ein Kabinett zu bilden.

Die montenegrinische Stupichina wurde aufgelöst; die Neuwahlen sollen am 11. Januar stattfinden, und die neue Stupichina ist für den 28. Januar einzuberufen.

Aus Groß-Berlin.

Das neue Kaiser-Wilhelm-Institut für experimentelle Therapie wurde am Dienstag in Gegenwart des Kaisers eingeweiht. Vorher wurde die Hauptversammlung der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft im Maschinenfabrik des Kaiser-Wilhelm-Instituts für physikalische Chemie und Elektro-

chemie abgehalten. Den Festvortrag hielt Geheimrat Ritter von Hertwig aus München, und zwar über das Thema: „Neue Probleme der experimentellen Biologie“. Bei dieser Gelegenheit führte Geheimrat Hertwig dem Kaiser eine neue Erfindung vor, die sich auf die Verhütung von Schlaganfällen bezieht. Während der Feierlichkeit richtete auch Geheimrat Wassermann eine Ansprache an den Kaiser, in der er der rapiden Entwicklung der modernen therapeutischen Forschung Erwähnung tat. Die Diagnose habe ungeahnte Fortschritte gemacht und werde nicht mehr nur am Krankenbett, sondern im bakteriologischen und chemischen Laboratorium gestellt. Zwei Hauptkrankheiten, Tuberkulose und Krebs, seien es, denen die Aufmerksamkeit der modernen Forschung in erster Linie gewidmet sei. Es sei zu erwarten, daß die Arbeit des Instituts eine segensreiche sein werde, und dem deutschen Vaterlande, sowohl als seinem Kaiser zur Ehre gereiche.

Eine Anleihe der Stadt Charlottenburg. Die der dortige Magistrat im Juni beantragte, hat den Stadtverordnetenaußschuß eingehend beschäftigt. Er empfiehlt jetzt die Aufnahme einer neuen Anleihe von 29,3 Millionen Mark. Davon sollen mehrere Millionen zum Anlauf von Grundstücken, 3 Millionen zum Ausbau der Gaswerke, 2 Millionen zum Ausbau der Wasserwerke, 1 1/2 Millionen zum Bau der Kunstgewerbe- und Handwerkerschule, 3/4 Millionen zur Erweiterung des Krankenhauses verwendet werden. Ferner sind unter anderem vorgesehen 5/4 Millionen zum Grunderwerb für den von der Stadt Charlottenburg geplanten Spreehafen und 1/2 Million für ein Bad im Freien.

Aus dem Reiche.

Zum Brand der Klosterkirche von Gräffau. Der Schaden, den der Brand angerichtet hat, ist recht bedeutend, er wird, dem „B. L.“ zufolge, auf 100 000—120 000 M. geschätzt. Der Nordturm der Kirche ist völlig ausgebrannt, das Kupferdach liegt teilweise zertrümmert im Klosterhofe, und unter den Trümmern liegen die Stücke des vergoldeten Engels, der den Kirchturm krönt. Die 70 Zentner schwere Glocke „Emanuel“, eine der größten und berühmtesten Glocken Schlesiens, deren herrliches Geläute anläßlich der Hundertjahrfeier zur Erinnerung an die Völkerschlacht bei Leipzig das Ziedertal zum letzten Male erfüllte, ist abgestürzt und liegt zertrümmert auf der unteren Balkenlage. Das Kirchenschiff samt seinen Kunstschätzen konnte erhalten werden, doch steht noch nicht fest, wie weit durch die in die Flammen geschleuderten Wassermassen die kostbaren Deckengemälde und die prachtvolle Orgel beschädigt sind. Da das ehemalige Zisterzienserkloster 1810 säkularisiert worden ist, hat der Fiskus den Brandschaden an der Kirche zu tragen, und der Regierungspräsident in Bismarck sandte gleich nach Eintreffen der ersten Meldung vom Brande Regierungskommissare an Ort und Stelle.

Der Krupp-Prozeß auf Donnerstag verlag.

Nachdem das Gericht beschlossen hatte, den Briefwechsel des Herrn von Mehen in dessen Wohnung zu beschlagnahmen, wurden Beamte der Berliner Kriminalpolizei mit der Hausdurchsuchung beauftragt, die in Gegenwart des Landgerichtsrats Dr. Radler und des Zeugen von Mehen vorgenommen wurde. Wenige Minuten nach 3 Uhr fuhr in einem Automobil Landrichter Dr. Radler mit den ihm begleitenden Kriminalbeamten und dem Zeugen von Mehen aus Schlichtensee zurück, wo die Hausdurchsuchung in der Villa des Herrn von Mehen stattgefunden hatte. In den Händen des Landrichters befand sich ein ziemlich umfangreiches Paket, das die vorgefundenen und beschlagnahmten Papiere enthielt. Um 3 Uhr 15 Minuten eröffnete der Vorsitzende Landrichter Dr. Parßen die Sitzung wieder. Er rief den Zeugen von Mehen vor und erklärte: Wir haben laut Beschluß eine große Anzahl von Briefen in Ihrer Wohnung beschlagnahmt. Einen Teil haben Sie freiwillig herausgegeben, ein anderer Teil ist vom Richter gefunden worden. Es wird nun darauf ankommen, daß wir feststellen, was gefunden worden ist. Es sind auch französische Briefe darunter. Zu ihrer Verlesung ist es notwendig, daß wir einen Gutachter hinzuziehen. — Es meldete sich nunmehr Direktor Muz. Das Gericht nahm in dessen Abwesenheit von der Vernehmung des Direktors Muz und beschloß, den Rechtsanwalt Juch als Dolmetscher zuzuziehen. Auf Antrag des Verteidigers, Rechtsanwalt Dr. Löwenstein, beschloß der Gerichtshof, die Verhandlung bis Donnerstagvormittag 9 Uhr zu vertagen, damit sämtlichen Beteiligten Gelegenheit gegeben würde, sich mit dem beschlagnahmten Material den Herrn von Mehen bekanntzumachen.

Aus dem Gerichtssaal.

Ein Dutzett mit Brennspritus. Die Arbeiterfrau Antonie Schima in Cleve hatte ihren arbeitscheuen und trunksüchtigen Ehemann, der sie und die Kinder auf die gräßlichste Weise vernachlässigte und noch obendrein mißhandelte, am 4. Oktober d. Js., als er wieder betrunken nach Hause gekommen war, mit Brennspritus begossen und dann angezündet; wie sie sagte, um ihm einen kleinen Dutzett zu geben. Der Mann erlag seinen Brandwunden, und die Frau hatte sich deshalb jetzt vor dem Schwurgericht zu verantworten. Die Geschworenen sprachen sie, unter Zuhilfenahme mildernder Umstände, der schweren Körperverletzung mit Todesfolge schuldig. Das Urteil lautete auf drei Jahre Gefängnis.

Eine Knabenmörderin vor Gericht. Vor dem Schwurgericht in Braunschweig begann am Montag die Verhandlung gegen die 22 Jahre alte Frau Marie Buschhorn, die beschuldigt wird, im Juni d. J. den sechsjährigen Knaben Karl des Tischlers Gentes vorläufig ermordet zu haben. Die Angeklagte, die von ihrem Mann getrennt lebte, hatte bei den Gentes'schen Eheleuten, deren Nichte sie ist, in der Not Unterkunft gefunden. Zum Dank entwendete sie ihren Verwandten nach und nach ihre Ersparnisse, die sie in Wertpapieren in der Kommode liegen hatten. Bei dem letzten dieser Diebstähle wurde sie von dem sechsjährigen Sohn ihrer Verwandten ertappt. Sie erschloß den Knaben und verbarg die Leiche in einem Schrank. Am anderen Tage wurde sie in einem Hotel verhaftet.

Ein Spion zum Tode verurteilt. Wie aus Budapest gemeldet wird, verurteilte das Agrar-Garnisongericht den russischen Untertan Jan Koop wegen Spionage zum Tode durch den Strang. Koop hatte mit den schon bestrafte Spionen Braura, Belosky, Berant und anderen für den russischen Generalstab im Bereiche des 13. Armeekorps Spionage getrieben. Wenn die oberen Gerichte Koop nicht begnadigen, muß das Todesurteil noch im Oktober vollstreckt werden.

Geschichtskalender.

Donnerstag, 30. Oktober. 1697. Friede zu Rijswijk. — 1813. Schlacht zwischen der österreichisch- und bayerischen Observationsarmee unter General von Brede und den Franzosen bei Hanau a. M.; Napoleon zwingt die Armee von Brede zum Rückzug. — 1823. Edmund Cartwright, Erfinder des Maschinenwebstuhls und der Wollknetmaschine, † Hastings. — 1853. Sieg der Russen über die Türken bei Alexandropol. — 1864. Friede zu Wien mit Dänemark. — 1868. Christian Wilmar, Literaturhistoriker, † Marburg. — 1883. Robert Volkmann, Komponist, † Budapest. — 1896. Gustav Adolf Prinz zu Hohenzollern-Schillingsfürst, † Rom. — 1899. Niederlage der Engländer durch die Buren bei Ladysmith. — 1909. Leopold Sonnemann, Gründer der Frankfurter Zeitung und liberaler Reichstagspolitiker, † Frankfurt a. M. — 1910. Henry Dunant, Urheber der Genfer Konvention, † Heiden am Bodensee.

Stadtverordnetensitzung in Ramen.

Die am Montag abgehaltene Sitzung der hiesigen Stadtverordneten trug, obwohl nur 13 der letzteren anwesend waren, ganz den Charakter eines sog. „großen Tages“. Denn der Magistrat war außer Herrn Bürgermeister Dr. Wiesner durch die Herren Beigeordneten Möllenhoff, sowie durch die Ratsherren Bergat Funde und Gerdtz vertreten. Ferner wohnten der Sitzung Herr Stadtbaumeister Remna und eine größere Anzahl Zuhörer bei.

Ueber sämtliche Beratungsgegenstände berichtete an der Hand der vorliegenden Akten Herr Stadtverordnetenvorsteher Fußmann. Der vorgeschlagene Klageerhebung gegen den Bauunternehmer Niehues in Verde wird stattgegeben. Der Genannte hat trotz an ihn ergangenen Zahlungsverbots 7 Mark an zwei Arbeiter ausgezahlt und dieserhalb nicht die vorgeschriebene Erklärung abgegeben.

Gegen die Bewilligung der Fahrkosten für vier Teilnehmer an den Fortbildungskursen zu Dortmund in Höhe von 80 M hat Versammlung nichts einzuwenden. Die Entsendung dieser Teilnehmer ist auf Veranlassung des Regierungspräsidenten erfolgt; die Unterrichtskosten trägt die Stadt, während die Fahrkosten die betreffenden Gemeinden zu tragen haben.

Aus der Jahresrechnung der Schlachthauskasse ist zu erwähnen, daß die Einnahmen 34 163,70 M und die Ausgaben 40 578,50 M betrugen, so daß ein Voranschlag von 1414,80 M verbleibt, welcher auf die nächstjährige Rechnung vorgetragen werden soll. Die Rechnungsprüfer haben nur kleine Erinnerungen gezogen. Der Referent dagegen bezeichnet das Defizit in der angegebenen Höhe als nur scheinbar, denn in Wirklichkeit seien die Einnahmen um 2100 M höher. Die Zinsen für die Fellsalzwasserschale stehen wohl in der Ausgabe, aber nicht in der Einnahme; ebenso fehlen die 600 M, welche die Metzger-Innung aufzubringen hat. Endlich ersuchte der Referent die Rechnungsprüfer, nicht nur die Beläge zu prüfen, sondern auch darauf ein aufmerksames Auge zu haben, ob alles das, was eingenommen und ausgegeben wird, auch von den städtischen Körperschaften bewilligt worden ist. Die Jahresrechnung wird schließlich genehmigt und damit dem Kassensführer Entlastung erteilt.

Vor dem Hause Nordstr. 20, dem Kaufmann Jul. Jordan gehörig, soll auf des Eigentümers Antrag gelegentlich der Umpflasterung der Nordstraße ein neuer Bürgersteig angelegt werden. Die Kosten (600 M) werden von dem Eigentümer und der Stadt je zur Hälfte getragen, womit Versammlung sich einverstanden erklärt.

Zur Kenntnis genommen wird der Bericht über die am 26. September vorgenommene gewöhnliche Prüfung der dem Stadtkassenverwalter unterstellten städtischen Kassen. Bei der Prüfung, welche zu Erinnerungen keinen Anlaß gegeben, wurde ein Kassenbestand von 49 184,32 M festgestellt.

Die Rechnung der Schulhauskasse für 1912 schließt mit einer Einnahme von 128 536,64 M, einer Ausgabe von 129 257,91 M und einem Voranschlag von 721,27 M ab, welcher letzterer auf nächstjährige Rechnung vorgetragen werden soll. Auch hier haben die Rechnungsprüfer keine Veranlassung zu Erinnerungen gefunden. Doch ist dem Referenten aufgefallen, daß bei dem Titel Unterrichtsmittel der Anschlag des Haushaltsplanes um 400 M überschritten worden ist und für die Anschaffung eines Vaufofens 600 M unter den Ausgaben enthalten sind, trotzdem im Haushaltsplan der Betrag gar nicht vorgesehen ist. Auch diese Rechnung wird genehmigt und damit entlastet.

Der Anstalt für Epileptische Bethel bei Bielefeld wird eine Beihilfe von 20 M bewilligt. Die Anstalt hat im vergangenen Jahre einen Fehlbetrag von 52 618,04 M aufzuweisen.

Dem Vollziehungsbeamten Brintmann wird eine außerordentliche Entschädigung von 60 M bewilligt, weil er für die Dauer von vier Monaten an Stelle eines anderen Beamten die Gas- und Wasserzähler eingezogen hat.

Eine längere Aussprache rief der Antrag des Magistrats hervor, auf dem Stadtbauamt eine Technikerstelle zu errichten. Bisher waren nach der Vorlage beigegebenen Begründung außer dem Stadtbaumeister ein Zeichner und für halbe Tage Herr Reinhard beschäftigt; da letzterer jetzt die Geschäfte eines amtlichen Auktionators übernommen hat, so ersucht der Magistrat seine Weiterbeschäftigung auf dem Stadtbauamt als nicht zulässig. An Stelle des Genannten soll eine jüngere Kraft mit einem Monatsgehalt von 100 bis 120 M angestellt werden, d. h. ein Techniker, welcher speziell zu bearbeiten hat: Kostenanschläge für Unterhaltung der städtischen Gebäude, die Neu- bzw. Umpflasterungen, Ausnahme der erforderlichen Nivellements, Zeichnungen, den demnachst erforderlichen Schulbau, Vertiefung der Stadtbaupläne, die Vorarbeiten für den Bahnhofs- und die Seferegulierung, die Kanalisation, Verkopplung usw. Bezüglich des Schulbaues ersucht es der Referent für besser und billiger, vom zuständigen Ministerium die erforderlichen Pläne fix und fertig kommen zu lassen, welche kostenlos verabfolgt würden. — Herr Hofius hält es für richtiger, wegen der Seferegulierung eine technische Kraft vorläufig nicht einzustellen, denn so weit er wisse, beginne die Seferegulierung erst im Oktober 1914, und zwar in Eilen, so daß die Arbeiten die Stadt Ramen höchstens im Jahre 1915 erreichen. — Herr Lismann teilt mit, daß Herr Reinhard gern noch bei dem Stadtbauamt geblieben wäre, da seine Auktionen nur unbedeutend seien und er beim Stadtbauamt 650 M bekomme. — Herr Bergat Funde tritt für den Magistratsantrag ein; zuerst sei der Magistrat in seiner Mehrheit gegen die Vorlage gewesen, habe sich aber doch durch die überzeugenden Darlegungen des Bürgermeisters und des Stadtbaumeisters eines anderen belehren lassen. — Auf Antrag des Herrn Bürgermeisters Dr. Wiesner wird hierauf die Weiterberatung der Vorlage in die geheime Verhandlung verwiesen. In dieser wurde schließlich die Vorlage angenommen.

Nunmehr ging Versammlung zu der wichtigsten Vorlage der ganzen Tagesordnung über, nämlich zu dem Antrage auf

Uebnahme einer Zinsgarantie für eine elektrische Straßenbahn Ramen-Heeren-Berwe.

Nach den Ausführungen des Referenten ist der Magistrat damit einverstanden, daß die Stadt Ramen für die Dauer von 10 Jahren eine Zinsgarantie von 3 1/2 % übernimmt. Da der Bau der Strecke mindestens rund 800 000 M kosten wird, so kommt die zu übernehmende Zinsgarantie einem Betrage von jährlich 10 500 M gleich oder dem Ertrage von 5 Prozent Kommunalsteuern; wenn allerdings die Strecke, wie angenommen werden darf, sich mit 2 % verzinst, dann beträgt die Zinsgarantie immer noch etwa 2 1/2 % der Steuern. Ob sich die Strecke mit der Zeit einmal rentieren wird, bleibt sehr fraglich. Würde diese Strecke nur allein gebaut, dann ist die Verzinsung zweifellos; aber wenn die Strecke nach Anna gleichzeitig auch gebaut wird, dann benutzen die Straßenbahn von Heeren nach Ramen nur diejenigen, welche von hier mit der Bahn weiter fortfahren wollen. — Nach Meinung des Herrn Hofius ist die Hauptfrage, ob unsere Geschäftsleute steuerkräftiger werden. Ramen hat wenig gutes Hinterland, hiervon sind nächst Vergamen Heeren und Berwe die besten Gemeinden. Wir Ramener wollen uns von Anna nicht an die Wand drücken lassen. Wenn auch diese Straßenbahnstrecke in den ersten Jahren nicht rentabel ist, so wird sie doch innerhalb dieser 10 Jahre immer rentabler werden. Wenn wir uns nicht auf die Beine stellen, laufen wir Gefahr, daß sich Heeren-Berwe immer mehr zu Anna hingezogen fassen und diese Dörfer womöglich noch vom Amtsgerichtsbezirk Ramen abgetrennt und dem Unnaer Amtsgericht überwiesen werden. — Herr Lismann meint, es müßte auch damit gerechnet werden, daß, wenn diese Bahn nicht und nur die Unnaer Strecke gebaut wird, dann der Verkehr von Heeren usw. nach hier allmählich ganz aufhören kann; der Bau der Straßenbahn liegt im ureigensten Interesse der Stadt und ihrer Geschäftsleute. — Herr Bergat Funde hält die Uebnahme der Zinsgarantie nur bei einer Steuererhöhung für möglich; er habe große Bedenken gehabt, sich aber doch von seinen Kollegen im Magistrat belehren lassen. Er glaubt aber trotzdem nicht, daß die Ramener Geschäftsleute gar so große Vorteile von dieser Straßenbahn haben würden; er (Referent) ist kein so großer Optimist, um davon überzeugt zu sein. — Herr Stadtverordnetenvorsteher Fußmann warnt ebenfalls davor, mit beiden Beinen in die Sache hineinzuspringen; es könnte doch vielleicht der Versuch gemacht werden, die Heeren zur Uebnahme eines Teiles der Zinsgarantie zu gewinnen. — Demgegenüber ist Herr Bergat Funde der Meinung, daß die Heeren für diese Strecke wohl nichts bewilligen, da sie für die Strecke nach Anna schon eine Bewilligung ausgesprochen haben. — Herr Hofius betont nochmals die Notwendigkeit der Beschleunigung der Angelegenheit, denn wenn die Bahn erst nach Fertigstellung der Unnaer Strecke gebaut wird, dann ist es zu spät. — Nachdem noch einige Herren gesprochen, wird die Vorlage gutgeheißen.

Die vorgeschlagenen Änderungen der Satzungen der Helmig-Stiftung (Krankenhaus) findet die Zustimmung der Versammlung. Danach sollen diese Satzungen auf Veranlassung der Regierung dahingehend geändert werden, daß der dirigierende Krankenhausarzt nicht nur beratend, sondern stimmberechtigtes Mitglied des Kuratoriums wird und bei Stimmengleichheit innerhalb des letzteren die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag gibt.

Die Rechnung der Krankenkasse für das Jahr 1912 schließt mit 43 248,45 M Einnahme (außerdem eine Rest-Einnahme von 651,55 M), 43 211,98 M Ausgabe und 36,47 M Bestand ab. Dem Anstaltungs-fonds zur Tilgung der Anleihe wurden 14 800 M zugeführt. Von der Versammlung wurde die Rechnung genehmigt und entlastet.

Zur Kenntnis genommen wurden die Betriebsergebnisse der Straßenbahn Anna-Ramen-Berwe für die Monate Juli, August und September des laufenden Jahres. Die Einnahmen betrugen 64 800,51 M, die Ausgaben 42 217,99 M und der Ueberschuß 22 582,52 M, gegen 53 927,62 M Einnahme, 34 995,93 M Ausgabe und 18 931,69 M Ueberschuß in der gleichen Zeit des Vorjahres. Auch dieser Vierteljahresabschluß ist ein Beweis dafür, daß die Ausgaben seit Einführung des Viertelstundenverkehrs nach Anna ein starkes Anwachsen zeigen. Wie der Referent noch mitteilte, haben sich auch in der Gesellschafterversammlung große Widersprüche gegen diesen Viertelstundenverkehr geltend gemacht.

Schon früher einmal hatten sich die Stadtverordneten mit dem etwaigen Anlauf der Geibel'schen Weide im Mersch beschäftigt, welche zur Abrundung der für den neuen Bahnhof angekauften Ländereien dienen soll. Die Stadtverordneten waren f. B. bereit, für diese 2 1/2 Morgen große Weide, deren Erwerb übrigens nicht unbedingt erforderlich ist, einen Ankaufspreis von rund 5000 M zu bewilligen; doch verlangt der Eigentümer 5500 M. Dieser Preis wird, wie der Referent mitteilte, allgemein als zu hoch befunden; der Kaufpreis soll event. aus Anlehnmitteln gedeckt werden. — Herr Lismann warnt vor dem Ankauf wegen des hohen Preises, denn es handle sich um eine sogenannte tote, für Baugelände nicht geeignete Weide, die zudem die geringste in der dortigen Gegend sei. — Herr Schenkmann ist der Ansicht, daß diese Weide gar nicht einmal gekauft zu werden brauche, sondern im Zusammenlegungsverfahren von der Stadt erworben werden könne. — Schließlich hielt Versammlung an ihrem früheren Beschluß fest, nur 5000 M zu bezahlen.

Die Kosten für die Teilnehmer an dem in Münster stattgefundenen Kursus für Wohnungs- und Baumeister (Bürgermeister und Stadtbaumeister) werden mit 40 M bewilligt.

Auf Veranlassung des Regierungspräsidenten sollen von

jetzt ab im Magistratsbezirk Kamen jährlich nicht mehr 40, sondern 100 Proben an Nahrungsmitteln entnommen und dem Nahrungsmittel-Untersuchungsamt in Hamm zur Untersuchung überwiesen werden. Dadurch erhöhen sich aber die Kosten von 800 M auf 700 M pro Jahr. — Im großen und ganzen herrschte wenig Neugier, diese Mehrkosten zu bewilligen, ja einzelne Stadtverordnete wollten es sogar auf eine zwangsweise Einstellung des Mehrbetrages in den Haushaltsplan ankommen lassen. Doch wurde schließlich der Mehrbetrag bewilligt, womit die öffentliche Sitzung ihr Ende erreichte.

Lokales und Provinzielles.

* — **Witwenunterstützungen in Kriegervereinen.** Der die norddeutschen Bundesstaaten und Elsaß-Lothringen umfassende Deutsche Kriegerbund hat, wie die „Parole“ mitteilt, am 22. Oktober, dem Geburtstag Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, auf Antrag der Vereinsvorstände 49 700 M Unterstützungen an hilfsbedürftige Kameradenwitwen gezahlt.

* — **Rheinisch-Westfälischer Sparkassenverband.** Die am Samstag in Wittich unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Böde-Brnsberg abgehaltene Vorstandssitzung des Rheinisch-Westfälischen Sparkassenverbandes hat beschlossen, den nächsten Verbandstag am 6. Juni in Köln abzuhalten und eine Vorversammlung am 5. Juni. An dem vom 13. bis 22. Oktober d. J. in Köln abgehaltenen Vorlesungen für Sparkassenbeamte haben 130 Herren teilgenommen.

* — **Wandervereine.** Im Landkreis Hamm sind an Kosten für Kurkuren, die gelegentlich der diesjährigen Wandervereine entstanden sind, insgesamt 31 083,25 M festgestellt worden. Dieser Betrag verteilt sich auf 33 Gemeinden, von denen erhalten haben: 25 weniger als 1000 M, 3 von 1000 bis 2000 M, eine von 2000 bis 3000 M, 3 von 3000 bis 4000 M und eine mehr als 5000 M.

* — **Das Kuratorium für die China-Fonds des Deutschen Flottenvereins in Berlin** hat der hiesigen Ortsgruppe 100 M überwiesen zur Unterstützung bedürftiger China-Kämpfer. Ueber den Betrag ist entsprechend verfügt worden.

* — **Vaterländischer Frauen-Verein für Kamen.** Am 15. Oktober fand unter reger Beteiligung die diesjährige Verlosung des Vaterl. Frauenvereins im Saale des Gemeindehauses statt. Eine Menge schöner Geschenke füllte den Raum. Besonders fielen die geschmackvollen Handarbeiten auf, die von fleißigen Händen angefertigt waren. Der Verein möchte nicht verfehlen, allen Gebern herzlich zu danken, welche sich in so unelgentümlicher Weise um die gute Sache verdient gemacht haben. Ein reicher Ertrag lohnte alle Mühe.

* — **Flottenverein „Jung-Deutschland“ D. G. Kamen.** Am Sonntag, d. 26. d. Mts., veranstaltete die hiesige Ortsgruppe des Flottenvereins „Jung-Deutschland“ anlässlich der 100. Wiederkehr des Tages der Völkerschlacht bei Leipzig eine Feier in den Räumen des Kinos der Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft in Bergkamen. Nach dem Kaffeetrinken wurde gemeinschaftlich ein Eingangslied gesungen. Dann wurden einige Musikstücke auf Geige und Klavier und mehrere Deklamationen vorgelesen. Zum Schluss hielt der Oberprimar Wilh. Gerwin die Festrede, die in einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf unser deutsches Vaterland ausklang.

* — **Professor Wempe-Abend.** Dem Experimentalvortrag des Herrn Prof. Wempe wird in weiten Kreisen unserer Bürgerschaft das lebhafteste Interesse entgegengebracht. Die Zahl der Teilnehmer wird zweifellos eine ganz bedeutende werden. Da mag es den Lesern wohl willkommen sein, einiges über die Wirksamkeit und Bedeutung dieses Gelehrten zu erfahren. Am 15. März 1892 begann Herr Prof. Wempe seine so reich gesegnete Laufbahn als Volkshilfsmittel mit einem Vortrage über die Wunderwelt des Mikroskops. In den ersten Jahren hielt er fast nur Projektionsvorträge an vielen höheren und niederen Schulen Deutschlands. Als dann Mitte der neunziger Jahre die großen Entdeckungen auf dem Gebiete der Elektrizität Schlag auf Schlag erfolgten, ging er auch zu dem Gebiete der Experimentalphysik über und war der erste Experimentalphysiker in Deutschland, der über Röntgenstrahlen, drahtlose Telegraphie, Radium usw. in größerem Maße Vorträge hielt. Mit den Jahren nahm er dann das gesamte Gebiet der experimentellen Physik in sein Vortragsgebiet auf, so daß er heute über ein Vortragsunternehmen verfügt, das in Deutschland nicht seinesgleichen hat, und dem auch im Auslande nichts Ähnliches an die Seite gestellt werden kann. Der beste Beweis dafür ist, daß ihn alljährlich seine Reisen über die Grenzen seines Vaterlandes hinausführten, selbst bis in den Orient, und daß er in diesem Jahre außer in Deutschland in Holland, Belgien und Italien Vorträge hielt. Genau an seinem 50. Geburtstag, am 16. Dez. 1912, hatte der Herr Professor Wempe die Freude, seinen 5000sten Vortrag zu halten. Diese Zahl sagt mehr als viele Worte, welche Bedeutung der berühmte Gelehrte besonders für die Bildung unseres Volkes erlangt hat.

* — **Herr Lehrer W. Joermann in Düsseldorf** wurde zum Leutnant der Reserve im 136. Inf.-Reg. befördert. Herr J. war bis zum 1. August an der hiesigen Auguste-Viktoria-Schule tätig.

* — **Ungetreuer Arbeiter.** Der Gelegenheitsarbeiter Ludwig Jäh, ohne festen Wohnsitz, war bei dem Fabrikbesitzer Herrn Klein von hier zum Fedenischen angenommen. Die ihm zu diesem Zwecke von Herrn Klein übergebene Fedenische verkaufte er in Königsborn zum Preise von 1,50 M, nachdem er sie bereits anderweitig zu verkaufen versucht hatte. Die Schere hatte einen Wert von 4 M. J. wurde festgenommen und dem hiesigen Amtsgericht zugeführt.

* — **Festgenommen.** Der vom Amtsgericht Soest schon längere Zeit flehentlich gesuchte Knecht Paul Träger wurde hier festgenommen und in das Gefängnis eingeliefert.

Metzler, 25. Okt. Am vergangenen Sonntag feierte der Imkerkreisverband Dortmund sein Herbstfrühfest. Der Verein Metzler hatte die Vorarbeiten übernommen. Die Ausstellung hatte den Zweck, dem Publikum zu zeigen, auf welche Weise Honig gewonnen wird, und es über die einzelnen Gebrauchsgegenstände und über Naturhonig aufzuklären. Ein kurzer Vortrag wies besonders auf den Honigschwindel hin, der im letzten Jahr hier in der Gegend betrieben wurde. Den Ehrenpreis des Kleintierzuchtverbandes bekam für die beste Gesamtleistung Lehrer Seepe-Niederaden, den 1. Preis H. Schimmel-Wick, den 2. Preis F. Lindemann-Metzler und den 3. Preis Herr Wilh. Wänemann-Metzler. Herr Wänemann und Herr Schimmel hatten außerdem noch präpariertes Obst ausgestellt. Nach Abwicklung des reichlichen Arbeitsprogramms ging es zum gemütlichen Teil. Hier erfreute besonders die Gratisverteilung von so vielen schönen Sachen. Die Herren Lindemann und Wänemann erfreuten die Zuhörer durch manchen schönen Vortrag. Welcher Beliebtheit sich der Imkerverein erfreut, zeigt sich am besten darin, daß der Saal des Herrn Stollfuß überfüllt war. Der Ortsverein Metzler hatte in Verbindung mit Herrn Stollfuß das Fest wunderschön vorbereitet. Auf allen Seiten herrschte Zufriedenheit und fröhlicher Sinn. Die verdienstvollen Leiter des Kreisverbandes, der Präsident Herr Direktor Dr. Hilgenstock, der 2. Präsident Herr Rektor Schonekatte und vor allem unser verehrter Geschäftsführer Herr Direktor Dr. Müller fanden besondere Anerkennung.

Heeren-Berwe, 27. Okt. Der hiesige Fußballklub, bisher Sieger in verschiedenen Wettkämpfen, verlor gestern das Spiel gegen den Verein Wiede bei Anna.

Heeren-Berwe, 29. Okt. Am künftigen Samstag und Sonntag, also am 1. und 2. Nov., veranstaltet der hiesige Militärbristaubenliebhaberverein Wiede bei Wirt Wilkingmann seine zweite Ausstellung, verbunden mit Gratisverteilung von allerlei wertvollem Geflügel. Im ersten Male werden den Besuchern die Tauben in Reisselassen vorgeführt, und zwar die diesjährigen Flieger ab Posen, Thorn, Rüstlin, Spanbau, Rathenow, Stendal, Meß. Allen Freunden dieses patriotischen Sportes sei der Besuch dieser Ausstellung bestens empfohlen.

Heeren-Berwe, 29. Okt. Im Evangelischen Arbeiter-Verein gedenkt Herr Arbeitersekretär Simon aus Anna am 9. Nov. einen Vortrag zu halten über die Volkerversicherung.

Heeren-Berwe, 29. Okt. Die in unsern Nachbargemeinden Bramen, Lenningsen und Hlierich geplanten Bergbau- und Fabrikanlagen werden auch hier im Hinblick auf die vermehrte Arbeitsgelegenheit und den zunehmenden Verkehr freudig begrüßt.

Berne, 28. Okt. Während des heutigen Viehmarkts wurde einem auswärtigen Landwirt eine dreijährige rotbunte Kuh mit weißen Füßen vom Markte gestohlen. Der Täter ist mit dem Tiere unerkannt entkommen.

Anna, 28. Okt. Sonntagabend wurde kurz vor Bahnhof Frömmern auf den um 7.44 Uhr hier eintreffenden Personenzug 1341 Fröndenberg-Anna mit Steinen geworfen. Ein Stein traf einen Jugenaffen an die Brust.

Hamm, 28. Okt. In einer Wirtschaft in der Westenvorstadt feuerte heute nacht ein Arbeiter, weil er kein Bier erhielt, auf den Wirt Supe zwei Schüsse ab, durch die dieser tödlich verletzt wurde. Der Täter entfloh.

Dortmund, 28. Okt. Das Schwurgericht verhandelte am Montag und Dienstag gegen den Telegraphenassistenten Wilh. Klotz von hier wegen Fälschung von Welt-Telegrammen. Die Anklage legte Klotz zur Last, mit Buchmachern in Verbindung getreten zu sein, um von diesen aufgetragene Welt-Telegramme im Einverständnis mit seinen Hinterleuten auszuhalten und flegende Pferde aus den französischen Kennen dem Telegrammentext einzufügen zu haben. Der Angeklagte bestritt jede böswillige Absicht und behauptet, es komme häufig vor, daß Telegramme im letzten Augenblick von den Absendern geändert würden. Die Geschworenen verurteilten sämtliche 16 Schuldfragen und der Angeklagte wurde freigesprochen.

Dortmund, 28. Okt. Der Verteidiger des Angeklagten Ohm setzte heute (108. Tag) sein Plaidoyer fort, indem er auf die Ergebnisse der Beweisaufnahme zu den einzelnen Anklagepunkten des näheren einging. Der Angeklagte Maiweg ist seit gestern wieder den Verhandlungen ferngeblieben. Heute war auch der Angeklagte Baue nicht erschienen. Nach der Pause blieb auch der Angeklagte Püttmann fort, so daß nunmehr auf der Anklagebank nur noch 5 Personen sitzen. Die Verhandlung wurde um 1/2 Uhr auf Mittwoch vertagt.

Soest, 27. Okt. Vier Soester Landwirte machen bekannt, daß sie für jeden Sperling, der im Umkreise bis zu einem Kilometer von der Stadtmauer gefangen und ihnen abgeliefert wird, bis zum 1. April 1914 drei Pfennig zahlen. Die Spergen nehmen in der Soester Vorde überhand. Gleiche Klagen über die Schädlichkeit infolge massenhaften Auftretens werden über die Drosseln laut.

Kunze, 28. Okt. Vor kurzem war in der benachbarten Gemeinde Neuhädesmagen ein Fall von spinaler Kinderlähmung mit tödlichem Ausgang vorgekommen; jetzt ist auch hier ein 8-jähriger Knabe von der tödlichen Krankheit dahingerafft worden.

Essen, 28. Okt. Gestern Abend wurde vor dem Alfredusbad in Rüttenscheid der achtjährige Sohn des Milchhändlers Feld von einem Kraftomnibus der Linie Essen-Werden überfahren und getötet.

Letzte Nachrichten.

Großalmerode, 29. Okt. Gestern morgen ist der Albatrossflieger Kühne in der Nähe des Ortes aus einer Höhe von etwa 800 Meter abgestürzt. Das Flugzeug sauste gegen einen Waldbrand, explodierte und schlug dann brennend zur Erde nieder. Kühne war geistesgegenwärtig genug, sich aus dem Sitz seines Apparates in Höhe von 15 Metern herauszuschwingen und abzuspringen. Die Flammen hatten schon seine wollene Mütze ergriffen, so daß er Brandwunden

am Kopfe davontrug. Er stürzte bewußtlos zu Boden und zog sich dabei einen Rippenbruch und eine Lungenquetschung zu. Er liegt im Krankenhaus zu Kassel. Das Flugzeug ist vollständig verbrannt.

Frankfurt a. M., 29. Okt. Als der Kassierer der hiesigen Gaswerke, Karl Wagner, gestern Abend gegen 7 Uhr von Bad Nauheim nach Friedberg gehen wollte, wurde er von einem Manne angebettelt. Auf seine Weigerung, eine Gabe zu verabreichen, wurde er von dem Strolch niedergeschlagen. Dieser raubte den Befinnungslosen aus und warf ihn dann in die Ufa. Der Kassierer trieb dann etwa 100 Meter Stromabwärts und kam dann wieder zu sich, so daß er sich aufs Trockene retten konnte. Von dem Verbrecher hat man noch keine Spur gefunden.

Paris, 29. Okt. Die hiesige Presse behauptet, gestützt auf Telegramme aus Rom und Wien, daß Österreich und Italien beabsichtigen, Griechenland zur Räumung von Südalbanien aufzufordern.

Wetter-Bericht.

30. Okt.: Wechselnd bewölkt, zeitweise heiter, kühler, bisweilen etwas Regen.

31. Okt.: Zunächst ziemlich heiter, etwas kühler. Später neuer Wetterumschlag.

Marktbericht.

Dortmund, 27. Okt. Städtischer Viehhof. Zum Schlacht-Viehmarkt am Montag waren aufgetrieben: 874 Stück Großvieh, 3166 Schweine, 251 Kälber und 41 Schafe. Preise für 100 Pfund Schlacht-Gewicht: Ochsen 84—88 M., Stiere 75—83 M., Kühe 1. Qualität 84—90 M., 2. Qualität 82—88 M., 3. Qualität 79—84 M., Schweine 1. Qualität 73—75 M., 2. Qualität 73—75 M., Kälber das Pfund Lebend-Gewicht 1. Qualität 71—75 M., 2. Qualität 62—66 M., Schafe 00—00 M. Schlachtgewicht.

Kass., 28. Okt. Fruchtmarkt. Weizen Ia. 18,60, IIa. 17,60 M. Roggen Ia. 15,50, IIa. 14,50 M. Hafer Ia. 17,80, IIa. 16,50, IIIa. 00,00 M. Kartoffeln 2,00—2,50 M. Neu neues 2,40—2,60 M. Luzerner Heu neues 3,00—3,50 M. für 50 kg. Krumm- und Preßstroh 10,00 M., Breitbruststroh 11,00 M., Roggenstroh 12,00 M. für 500 kg. Kleie 5,50 M. für 50 kg. Wintergerste Ia. 15,20 M. IIa. 14,20 M. Hafer neuer Ia. 15,70 M., IIa. 14,70 M.

Jagdschuh-Verein für den Kreis Hamm.

Diejenigen Vereinsmitglieder, welche beabsichtigen, im Frühjahr 1914 durch Vermittelung des Allg. Deutschen Jagdschuhvereins Wild zum Aussetzen zu beziehen, werden gebeten, Art und Zahl des gewünschten Wildes dem Schriftführer unseres Vereins, Herrn H. Schulze-Böling, Villa Stäps h. Kamen, bis zum 1. 1. 1914 anzugeben.

Der Vorstand.



Jeder verständige Fleischer

sollte zum Kauf von Schweine-, Rinderfett, Nierenfett etc. nur

Lengericher Fetthülsen

gebrauchen. Der Verbrauch der Hülsen ist erheblich billiger als Pergamentpapier. Lieferung mit Firmendruck ohne Preisaufschlag in kürzester Zeit durch die

Buchhandlung W. Felting, Kamen.



Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, den 30. Okt. cr., vormittags 9 Uhr, werde ich beim Wirt Nieder in Kamen:

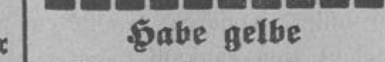
1 Schreibtisch und 1 Sofa mit Ripsbezug

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Kamen, den 29. Okt. 1913.

Falloy,

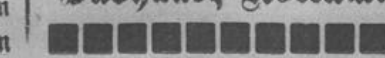
Gerihtsvollzieher.



Gabe gelbe Steckrüben

abzugeben.

Sudhaus, Rottum.



Flechten

näss. u. trock. Schuppenflechte Bartflechte, skroph. Ekzema, offene Füße

Hautausschläge, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden, sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empl.

Rino-Salbe

Frei von schädlichen Bestandteilen. Dose Mk. 1,15 u. 2,25. Man verlange ausdrücklich Rino u. achte genau auf die Fa. Rich. Schubert & Co., G.m.b.H. Weinböhla-Dresden.

Zu haben in allen Apotheken.

Zigarren-Etnis u. Zigarrenspitzen

empfiehlt W. Felting, Kamen, Markt.

Gottesdienst in der Synagoge.

Freitag Abend: 6 Uhr.

Samstag Morgen: 10 Uhr.



Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, gestern
abend 11 Uhr meine liebe Frau, unsere gute
Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester,
Schwägerin und Tante, die

Ehefrau Otto Sicker

Sophie geb. Krabs

im Alter von nur 22 Jahren, nach kurzem Leiden,
infolge Herzsclages, zu sich in die Ewigkeit
abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bergkamen, den 27. Oktober 1913.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag
3 Uhr vom elterlichen Hause, Wernerstr. 157,
aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine Nachricht
erhalten haben, so diene diese als solche.

Otto Böddecke

Stein- und Marmorwaren

Kamen Telefon Nr. 245 **Unna** Telefon Nr. 491
Nordenmauer 37. Kaiserstrasse.

Grabdenkmäler, Grabeinfassungen etc.

in Granit, Syenit und Sandstein.



Zur Saison empfehle:

Frische und Amerikanische

Dauerbrand-Öfen

in nur erstklassigen Qualitäten zu den
billigsten Preisen.

Aufstellung gratis.

C. Brumberg jun.,

Kamen, Kämmerstr. 27.



KONZERT

des

M.-G.-V. Auguste Viktoria, Kamen

Direktion: A. Heihermann

Sonntag, den 2. November 1913, nachm. 5 Uhr
im Schützenhof (W. Reinhard).

Mitwirkende:

Herr Heihermann, Dortmund (am Flügel)
Herr L. Walter jun., Kamen (Geige).

1. Teil:

- | | |
|---|-------------------|
| 1. a) Andante | Beethoven. |
| b) Die Wut über den verlorenen
Groschen, ausgetobt in einer
Caprice (Klavier) | Beethoven. |
| 2. a) Vater ich rufe dich) Männer-
b) Lützows wilde Jagd) chöre | Himmel.
Weber. |
| 3. 7. Konzert (Violine) | Beriot |
| 4. a) In der Marienkirche) Männer-
b) Die Heimgärten) chöre | Löwe
Kron. |

2. Teil:

- | | |
|---|----------------------|
| 5. Variationen über ein Original-
Thema (Klavier) | Tschaikowsky. |
| 6. Morgenlied (Männerchor) | Rietz. |
| 7. Legende (Violine) | Wienawski. |
| 8. Alle guten Dinge sind drei
(Männerchor) | Türk |
| 9. a) Walzer h-moll
b) Puppen-Walzer
c) Walce caprice | Klavier Heihermann. |
| 10. a) Altes Ständchen) Männer-
b) Sternennacht) chöre | Hirsch.
Schulken. |

Ibach-Flügel von Carl Ebel & Sohn, Unna.
Karten im Vorverkauf (50 Pfg.) sind zu haben
im Schützenhof (W. Reinhard) und in den Buch-
handlungen von Felting und Schubeis. Kassen-
preis 60 Pfg.

Freundl. mögl.

Zimmer

zu vermieten.
Hammerstr. 196.

Statt Karten.

Die Verlobung unserer
Tochter Karoline mit
Herrn Wilhelm Trachte
aus Hemmighausen be-
ehren wir uns hiermit
anzuzeigen.

Bergkamen, im Okt. 1913.

Lehrer Heimeier u. Frau
Wilhelmine geb. Spielhoff.

Meine Verlobung mit
Fräulein Karoline Hei-
meier aus Bergkamen
gebe ich hiermit bekaant

Sölde, im Okt. 1913.

Wilhelm Trachte
Brenner-Verwalter.

Das Realprogymnasium
hat Fernruf Nr. 247
erhalten.

Verlegte mein Geschäft und
Wohnung von Dittstraße 8
nach

Nordenmauer 37.
Fräher Schulte-Deßrich und
Hilgenstock.

Karl Asche

Baugeschäft und
Baumaterialienhandlung.
Telefon 245.

**Kraft- und Nähr-
Lebertran-Emulsion**
1 Fl. M 2.00, 2 Fl. M 3.00.
Progerie H. P. Thiel
Dittstr. 21. Kamen. Fernruf 180.

Ein jung. Mädchen (Waise)
sucht Stelle
als Stütze der Hausfrau.
Näheres in der Exp. d. Z.



Donnerstag morgen
und Freitag morgen
lebendfrische

Fische.

Ia. großen

Nordsee-Schellfisch

zum Kochen

Ia. Bratfisch

Pfund 15 S

Knurrhahn,

Schollen, Makrelen,

große grüne Serringe

zum Braten

3 Pfund 40 S

Lachs

1/4 Pfd. 35 S

Täglich frische

Bückinge

3 Stk 17 S

Riffe 130 S

Bestellungen für
Fisch erbitte frühzeitig.

In Äpfel u. Birnen

täglich große Zufuhren. Davon

Rochäpfel

3 Pfund 29 S

3 Pfund 35 S

3 Pfund 42 S

3 Pfund 48 S

Gäpfel

3 Pfund 37 S

3 Pfund 46 S

3 Pfund 52 S

3 Pfund 55 S

Birnen

zum Einmachen 5 Pfd. 49 S

zum Kochen 5 Pfd. 48 S

Schöne reife Bananen

3 Stk 22 S

Neue Datteln

Pfund 45 S

morgen eintreffend.

Täglich frische

Ia. Spekulationen

Pfund 55 S

Frische Eier

11 Stk 100 S

Neue Cocosnüsse

mit Milch

Stk 25 S, 30 S, 35 S

Feigen

Pfund 25 S

Maronen-Kastanien

Pfund 24 S

Süßrahmbutter

Pfund 135 S

Ia. Preßkopf

Pfund 110 S

Ia. Schinkenspeck

frisches Pöckelfleisch

Pfund 48 S

J. Kadden.



Donnerstag früh
billige Fische
Gebrüder Wolff.

Ia. Bratfisch Pf. 14 S

Ia. großen holländ. Bratfisch Pf. 18 S

Ia. große Schollen Pf. 30 S

Ia. neue Sardinen

Ia. Schellfisch ohne Kopf Pf. 25 S

Ia. Angelfisch Pf. 30 S

Ia. Cablian ohne Kopf Pf. 20 S

Ia. Goldbarsch Pf. 22 S

Fäzchen 1.25.

Von den Pfänderversteigerungen

sind uns ca. **1500**

Herren-Ueberzieher und Mäntel

zum Verkauf geblieben.

Wir verkaufen diese sehr billig, wodurch ermöglicht wird, dass auch dem
Wenigbemittelten Gelegenheit zum Einkauf geboten ist.

Dortmund

Nicolaistr. 5, Balkenstr. 38,
beim Bezirks-Kommando.

A. Eick & Comp.

Pfandleih-Anstalt.

Der evangelische Frauenverein zu Unna

veranstaltet am

Sonabend, den 1. November

und Sonntag, den 2. November

im Saale des Herrn Droege

Unterhaltungsabende

mit folgendem Programm:

1. Scherertanz, getanzt von 20 kleinen Mädchen.
2. Wohlthätige Frauen, Lustspiel in 4 Akten
3. Gavotte, getanzt von 4 Paaren.
4. Verschiedenes.

Beginn: 7 Uhr.

Sonabend 7 Uhr. — Sonntag 4 Uhr.

Der Ertrag ist zum Besten des evangl. Frauen-
vereins bestimmt.

Eintrittspreis: Sonabend 1 Mark.

Sonntag 50 Pfennig.

Schüler zahlen die Hälfte.

Für reichhaltiges Buffet an beiden Tagen und
Sonntag für Kaffee und Kuchen ist gesorgt. Das
Buffet wird Sonabend um 6 Uhr geöffnet.

Unterricht

in Tiefbrand, Samtbrand, Tarso, Flach-
schnitt, Oelmalerei, Metallplastik etc.

Bitte Schaufenster zu beachten.

Näheres:

Unna, Gesellschaftstraße 12.

Eine schöne

Wohnung

von 3 od. 4 Zimmer m eig.
Haustür u. Wasserleitung auf
d. Küche p. 1. Dez. oder auch
früher zu vermieten

W. Becker, Kamen,
Gildentröge 12.

Vom 6. Nov. ab ist meine

Krautpresse

auf kurze Zeit wieder
in Betrieb.

Lippmann, Overberge.

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließlich des wöchentlich einmal beigegebenen Illustr. Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark

Druck und Verlag von W. Felsing in Ramen



Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 30 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Verantwortlicher Redakteur: W. Felsing in Ramen

Ämtliches Publikations-Organ für die Stadt Ramen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm
Telefon Nr. 200 * **Haupt-Annoncenblatt für Ramen und Umgegend** * Telefon Nr. 200

Kampf zwischen Ärzten und Krankenkassen.

„Krieg den Krankenkassen!“ Das war das Zeichen, unter dem der am Sonntag zu Berlin im Kaiserfaale des „Rheingold“ abgehaltene außerordentliche Arzttag stand. Er erschienen waren 458 Delegierte, die 384 Vereine mit 21 207 Stimmen vertraten. Die nach Tausenden zählenden Ärzte, die als Zuhörer den Verhandlungen beiwohnten, vermochte der geräumige Saal kaum zu fassen; auch die Tribünen waren überfüllt.

Sanitätsrat Dr. Dippel-Weipzig, als Vorsitzender des Deutschen Ärztevereinsbundes, ergriff zunächst das Wort zu einer programmatischen Eröffnungsansprache, in der er ein Bild von dem

Verlauf der Verhandlungen des Ärzteverbandes mit den Vorständen des Betriebskrankenkassenverbandes gab. Er betonte, daß der Ärzteverband von dem ehrlichen Willen befeuert war, mit den Krankenkassen Frieden zu schließen. Um zu diesem Ziele zu gelangen, habe er die Forderungen der Ärzteschaft bis auf die äußerste Grenze reduziert und sich trotzdem bereit erklärt, auch noch weiterhin mit den Krankenkassenverbänden zu verhandeln, diese aber seien es gewesen, welche alle Einigungsvorschläge der Ärzteschaft rundweg abgelehnt hätten. Und nicht nur das: die Krankenkassen hätten die Einigungsverhandlungen absichtlich in die Länge gezogen, um bis zum Ausbruch der offenen Feindseligkeiten Zeit zu gewinnen, mit den Ärzten, die über die Sachlage nicht orientiert waren, Einzelverträge abzuschließen. Jetzt aber, da nichts anderes übrigbleibe als der Kampf, um den Verfall des ärztlichen Standes aufzuhalten, empfinde man doch ein Gefühl der Erleichterung; denn auch der Friedfertigkeit und Gewissenhaftigkeit müsse erkennen, daß man für eine gute und gerechte Sache kämpfe. Man streite nicht um persönliches Wohlergehen, sondern man wolle dem deutschen Vaterlande seinen köstlichen Schatz, einen freien Arztstand, erhalten. — Die mit flammender Begeisterung vorgetragene Rede wurde mehrfach durch stürmische Beifallstundegebungen unterbrochen und am Schluß erteilte Redner einen minutenlangen lauten Beifall.

In dem darauffolgenden Referat ging Sanitätsrat Dr. Hartmann, der Vorsitzende des Leipziger Verbandes, des näheren auf die von den Ärzten gemachten Zugeständnisse ein. Nicht auf ein bestimmtes Arztsystem stießen sich die Ärzte, auch nicht auf eine bestimmte Form der Honorierung; aber sie müßten für alle strittigen Fälle paritätische Schiedsgerichte verlangen. Die Kassen wiederum stellten

eine Reihe unerfüllbarer Bedingungen, woraus klar hervorgehe, daß sie einen Ausgleich überhaupt nicht wünschten. So seien denn die guten Absichten der Ärzteschaft an dem Hochmut, dem Uebelwillen und dem Machtgefühl der Krankenkassen-Gewaltigen zerschellt. Man habe gesagt, daß die Krankenkassenverbände, durch die neuen Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung verärgert, sich dadurch rächen wollten, in der Arztfrage eine recht große Verwirrung anzurichten. Das wäre eine desperatopolitische, aber dann hätten die Kassen die Verhandlungen nur zum Schein gepflogen und mit der ganzen Öffentlichkeit ein frevelhaftes Spiel getrieben. Wenn die Redensarten, daß den Kassen eine große Zahl von Streikbrechern zur Verfügung stünde, auch übertriebene Phrasereien seien, so müsse doch ein für allemal diesem widerlichen Streikbrechergewerbe ein Ende gesetzt werden. Jetzt könne nur noch

ein Kampf auf der ganzen Linie beschlossen werden, es gebe jetzt nur noch einen vertraglosen Zustand, und der Kampf müsse zum Siege führen; nicht eher dürfe Friede geschlossen werden, als bis alle Forderungen der Ärzteschaft erfüllt sind. Sollten sich an einzelnen Orten aber wirklich Söldlinge um Judaslohn bereisfinden, ihren Kollegen in den Rücken zu fallen, so wolle man nicht eher ruhen, als bis diese den Schauplatz ihrer Schmach verlassen hätten. Leider müsse man in dem bevorstehenden Kampfe auf drei große Städte verzichten, nämlich auf Dresden, Hamburg und Berlin; aber sonst herrsche Einmütigkeit. Auch diesen Redner lohnte stürmischer Beifall.

In der

Debatte

kam die übereinstimmende Auffassung der Redner wiederholt zum Ausdruck. Ein Stuttgarter Arzt gab im Namen seiner württembergischen Kollegen der Sympathie für die Bestrebungen der Ärzte Ausdruck; in Württemberg sei man allerdings bereits zu Schiedsgerichten zwischen Ärzten und Kassen gelangt; jedenfalls aber werde die dortige Regierung bestrebt sein, ihrerseits auf eine Beilegung des Konfliktes im übrigen Reich hinzuwirken. Schließlich wurde

ein Antrag des Geschäftsausschusses mit allen 458 gegen 4 Delegierten-Stimmen angenommen, der die Notwendigkeit des den Ärzten aufgezwungenen Kampfes betont und für den Fall, daß der Gedanke der Sozialversicherung und die Krankenversicherung selbst Schaden erleiden, vielleicht gar die Selbstverwaltung der Versicherungsträger in Gefahr geraten sollte, die ganze Verantwortung auf die Schultern der Kassenverbände-Führer wälzt, die die ihnen von den Ärzten gebotene „Friedenshand“ fast von sich gestoßen hätten.

Sch.

Pégouds Sturzflüge.

Die Ankündigung der halsbrechenden Kunstflüge des Franzosen Pégoud hatte schon am 25. Oktober, ganz besonders aber am Sonntagnachmittag eine wahre

Völkerverwilderung

Berlins nach dem Johannisthaler Flugplatz veranlaßt. Schätzte man am Sonnabend die Zahl der Besucher auf dem Flugplatz auf etwa 40 000 Personen, so mag am Sonntag gut eine halbe bis dreiviertel Million Menschen auf den Beinen gewesen sein, die das Gruseln lernen wollten, und es doch nicht erreichen konnten, weil der kühne Flieger seine Schauflüge eben mit solcher Sicherheit und Eleganz ausführte, daß das Gefühl einer Gefahr gar nicht erst aufkommen konnte, und daß man das Tollkühnste als etwas Selbstverständliches hinnahm. Die große Mehrzahl der Zuschauer hatte es aber vorgezogen, sich die Geschichte von außerhalb der Umzäunung anzusehen, und diese hatten sogar noch den Vorteil, daß sie die aufregenden Vorgänge in der Luft fast noch besser sehen konnten, als diejenigen, die ihr Billett bezahlt hatten. Die Verwaltung des Flugplatzes zahlte für den ersten Tag 30 000 M., für den zweiten 20 000 M. an die Flugzeugfirma Blériot, die ihrerseits mit Pégoud abrechnet.



Der Aviatikur Pégoud, dessen waghalsigen Flüge Aufsehen erregen.

Das Flugzeug.

das Pégoud zu seinen tollkühnen Kunststücken benutzt, unterscheidet sich in der Konstruktion fast in nichts von anderen gewöhnlichen Flugzeugen, nur daß es außerordentlich klein und zierlich ist, dafür aber mit außerordentlicher Sorgfalt aus dem besten Material gebaut ist. Der 50 Pferdekräfte starke Gnommotor, ein Spielzeug scheinbar, und doch das Herz des Ganzen, ist geradezu ein Kunstwerk der Feinmechanik.

Die Kurvenflüge.

Bei seinen Schauflügen läßt Pégoud sich auf dem Sitz festknallen, um ein Herausstürzen aus dem Flugzeug unmöglich zu machen. Nach einem Anlauf von etwa 50 Metern erhebt sich das Flugzeug in die Luft. In 300 Meter Höhe beginnt Pégoud zunächst mit seinen fast unglaublich erscheinenden Kurvenflügen, als dem weniger Nervenstarken, und doch ist es schon arg genug. Er beschreitet Kurven in einem Kreise von nur etwa 20 Metern Durchmesser, so daß das Flugzeug oft einen Neigungswinkel von fast 90 Grad erreicht. Er übertrifft darin unsere besten Segelflüger, die bei ihren Kurven sich auch stark seitlich neigen, aber doch niemals so weit, daß sie mit der Flügelspitze fast senkrecht zur Erde zeigen. Dann stellt er das Flugzeug völlig senkrecht auf den Kopf, wie der Stöber tut, wenn er eine Beute im Sturzflug ergreifen will. 20—30 Meter sauste das Flugzeug in die Tiefe. Pégoud fängt den Sturz durch das Steuer auf, gibt dem Motor Vollgas, und das Flugzeug richtet sich wieder auf. Sturz folgt auf Sturz, und ebenso schnell ist die normale Lage wiederhergestellt. Es ist ein vollständiges Herumtummeln in der Luft, das schönste und eleganteste, was man sehen kann. Pégoud zeigt sich in jeder Lage als Herr seines Flugzeuges.

Das lateinische S.

Jetzt gehts zu dem Schwierigeren und Gefährlicheren. In weiten Kreisen schraubt sich der Flieger mit seinem Flugzeug auf etwa 1200 Meter empor. Deutlich zeichnet sich das Flugzeug am wolkenlosen Himmel ab. Plötzlich neigt sich der Eindackel vorn über, schießt etwa 50—60 Meter senkrecht in die Tiefe, das Schwanzende legt sich noch weiter hinüber und da liegt auch das Flugzeug schon verkehrt in wagerechter Lage auf dem Rücken. Deutlich sieht man das Anlaufgestell mit den Rädern gegen den Himmel ragen. Pégoud hängt mit dem Kopf nach unten im Flugzeug, etwa eine Minute lang gleitet das Flugzeug in dieser Weise durch die Luft. Dann hört man den Motor wieder mit voller Kraft arbeiten. Wieder neigt sich das Flugzeug mit dem Kopfende diesmal rücklings zur Erde und nach kurzem Sturz richtet sich der Eindackel wieder in der normalen Lage auf. Das Flugzeug hat bei diesem Manöver genau die Figur eines lateinischen S beschrieben.

Der Saltomortale in der Luft.

Dann folgt der Saltomortale in der Luft. Das Flugzeug überschlägt sich. Hierbei dreht Pégoud das Flugzeug mit voller Geschwindigkeit, so daß es sich förmlich aufbäumt, um dann nach rückwärts zu überschlagen. Dieses Kunststück hat Pégoud zum ersten Male in Johannisthal

ausgeführt, seine früheren Saltos waren nach vorn gerichtet, jetzt macht er den Salto vorwärts und rückwärts, sechs, sieben und neunmal hintereinander. Immer wieder wirbelt der Eindackel um sich selbst durch die Luft, so daß man die Einzelheiten des Flugzeuges kaum noch erkennen kann. Es vollzieht sich hier, was man niemals für möglich gehalten hätte. Kein Vogel kann es dem französischen Flieger nachmachen. Auch die Lummelertaube überschlägt sich zu ihrem Vergnügen nach rückwärts in der Luft. Aber auf dem Rücken fliegen kann auch sie nicht.

—pk—

Deutsches Reich.

Hof und Gesellschaft. Von der österreichischen Reise des Kaisers. Am 25. Oktober wurde nach Beendigung des Frühstückes die Jagd bis 5 Uhr abends fortgesetzt. Dann erfolgte die Rückfahrt ins Schloß Konopischt, wo um 6 Uhr der Tee eingenommen wurde. Um 8 Uhr abends fand im großen Speisesaale des Schloßes ein Diner statt, worauf der Kaiser um 11 Uhr abends die Reise nach Schönbrunn bei Wien zum Besuche Kaiser Franz Josephs antrat. Seine Ankunft erfolgte am Sonntagvormittag 11 Uhr auf dem Bahnhof Penzing, wo er von Kaiser Franz Joseph empfangen und herzlich begrüßt wurde. Nach den üblichen Vorstellungen wurde die Fahrt nach Schloß Schönbrunn angetreten. Während derselben ereignete sich ein kleiner Zwischenfall. Bei der Cumberlاندgasse eilte plötzlich aus der Volksmenge ein junger Mann vom Trottoir gegen die Fahrstraße und überreichte den beiden Kaisern durch das Wagenfenster, dessen Scheiben herabgelassen waren, ein Schreiben, das sie willkommen hieß. Kaiser Franz Joseph nahm das Schreiben huldvoll entgegen. Der Ueberreicher, ein Maschinensarbeiter, wurde von einem Polizeibeamten angehalten und nach Feststellung seiner Identität entlassen, nachdem er verwahrt worden war. Um die Mittagsstunde erschien im Auftrage Kaiser Wilhelms der Militärattache Graf Kagenbeck in der Kaisergruft bei den Kapuzinern in Wien und überbrachte zwei prachtvolle Kränze, mit denen Kaiser Wilhelm die Sarkophage der Kaiserin Elisabeth und des Kronprinzen Rudolf schmücken ließ. Um 1 Uhr nachmittags fand in der kleinen Galerie des Schönbrunner Schloßes ein Frühstück statt. Nach demselben empfing Kaiser Wilhelm das Präsidium des Österreichischen Jagdklubs, dessen Ehrenmitglied er ist, zur Entgegennahme des Klubabzeichens. Um 2¼ Uhr verließ Kaiser Wilhelm im Automobil das Schönbrunner Schloß und fuhr bei den Erzherzogen, die zum Empfang erschienen waren, sowie bei den Erzherzoginnen, die ihn in Schönbrunn begrüßt hatten, vor, um überall selbst seine Karte abzugeben. Auch im Ministerium des Äußern ließ der Kaiser für Graf Berchtold seine Karte zurück. Auf seiner Fahrt durch die Stadt wurde der Kaiser überall vom Publikum herzlich begrüßt. Bald nach 3 Uhr traf er zum Besuch des deutschen Botschafters von Tschirsky auf der deutschen Botschaft ein, wo er den Tee nahm. Nach der Rückkehr Kaiser Wilhelms von der deutschen Botschaft nach Schönbrunn begab sich Kaiser Franz Joseph in die Gemächer seines Gastes, wo die beiden Kaiser längere Zeit zusammen verweilten. Um ½8 Uhr abends fand im Antoinettezimmer des kaiserlichen Schloßes in Schönbrunn ein Familiendiner statt, worauf Kaiser Wilhelm vom Penzinger Bahnhof aus um 9 Uhr nach Wildpark abreiste, wo er um 2½ Uhr eintraf und von der Kaiserin empfangen wurde. — Den beiderseitigen Umgebungen der Monarchen wurden Ordensauszeichnungen zuteil.

Der König von Belgien wird am 5. November auf einige Tage nach Deutschland kommen und das Lüneburger Dragonerregiment, dessen Chef er ist, besichtigen. Danach wird er das Kaiserpaar in Potsdam besuchen und wahrscheinlich auch an der am 6. und 7. November in Königswusterhausen stattfindenden Hofjagd teilnehmen, zu der auch der König von Sachsen nach Berlin kommen wird.

Die Königin der Hellenen reiste am Montag früh 8 Uhr mit ihrer Schwester Prinzessin Friedrich Karl von Hessen und ihren Kindern, dem Prinzen Paul und den Prinzessinnen Helene, Irene und Katharina von Kronberg im Taunus nach Berlin ab.

Die Entscheidung des Bundesrates über Braunschweig. In der am Montag abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesrats war vom Vertreter der Herzoglich Braunschweig-Lüneburgischen Regierung, Staatsminister Hartwig, die Verzichtsurkunde des Herzogs von Cumberland auf den Thron Braunschweigs vorgelegt worden, worauf der Bundesrat einstimmig beschloß, dem Antrag Preußens wegen der Thronfolge in Braunschweig zuzustimmen.

Dieser Beschluß hat folgenden Wortlaut:

„Der Bundesrat hat beschlossen:

1. Die Ueberzeugung der Verbündeten Regierungen dahin auszupprechen, daß die Regierung des Prinzen Ernst August in Braunschweig im Hinblick auf die inzwischen eingetretene Veränderung der Sach- und Rechtslage mit den Grundprinzipien der Bündnisverträge und der Reichsverfassung vereinbar sei,

2. die Braunschweigische Landesregierung davon in Kenntnis zu setzen.

Bei der Landtagseröffnung in Stuttgart wurde am 25. Oktober der sozialdemokratische Kandidat Redakteur Pfleger-Stuttgart mit 5646 Stimmen gegen den National-

liberalen Stadtpfarrer Samparter gewählt, der 4162 Stimmen erhielt. Die Stärke der Fraktionen in der Zweiten Kammer ist nunmehr endgültig folgende: Zentrum 25, Bund der Landwirte und Konservative 20, Volkspartei 19, Sozialdemokraten 17, Nationalliberale 11. Die Rechte hat somit 45, die Linke 47 Sitze in der Zweiten Kammer.

Landtagseröffnung in Braunschweig. Der vom Herzog-Regenten zum 27. Oktober einberufene Landtag trat am Montag zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, um die verfassungsmäßigen Vorbereitungen zum Thronwechsel zu treffen. — Der Herzog-Regent wird noch in dieser Woche Braunschweig verlassen, und der Einzug des neuen Herzogs Ernst August von Cumberland wird in dieser Woche vorbereitet werden und sich anfangs nächster Woche vollziehen.

Stichwahlabkommen des badischen Großblocks. Zwischen den Nationalliberalen, den Fortschrittlichen und den Sozialdemokraten wurde für die am 30. Oktober in Baden stattfindenden Stichwahlen zum Landtage ein Abkommen geschlossen, demzufolge die beiden ersten Parteien ihre Kandidaten zugunsten der Sozialdemokratie in vier Kreisen, in denen die Sozialdemokraten günstiger stehen, zurückziehen. Dagegen ziehen die Sozialdemokraten ihre Kandidaturen zugunsten der Liberalen in zwölf Kreisen zurück, wo die Liberalen mehr Aussicht haben. In zwei Kreisen, Karlsruhe-Bad und Mannheim-Weinheim, wird der Kampf zwischen Nationalliberalen und den Sozialdemokraten, in dem Wahlkreis Mannheim III zwischen Nationalliberalen und Fortschrittlichen ausgefochten.

Ausland.

Italien.

Die Wahlen in Italien. Soweit man aus den bisher vorliegenden Wahlergebnissen schließen kann, haben die am Sonntag im ganzen Königreich abgehaltenen Wahlen zum Parlament keine Veränderung der politischen Machtverhältnisse gebracht. Am Montagvormittag lagen in Rom 329 von insgesamt 508 Wahlergebnissen vor. Gewählt sind bis jetzt 162 Ministerielle, 13 verfassungstreue Oppositionelle, 34 ministerielle Radikale, 18 Katholiken, 11 Republikaner, 20 offizielle Sozialisten und 15 reformierte Sozialisten. In 56 Wahlkreisen ist Stichwahl nötig.

Vom Balkan.

Der serbische Rückzug aus Albanien.

Am 25. Oktober haben, wie amtlich aus Belgrad gemeldet wird, die letzten serbischen Truppen das Territorium des autonomen Albaniens verlassen. Mit dieser Räumung Albaniens fällt der letzte Schatten, der einem freundschaftlichen Einvernehmen Österreichs mit Serbien — wenigstens vorläufig — im Wege stand, fort, so daß die Handelsvertrags-Verhandlungen zwischen beiden Staaten baldigst aufgenommen werden dürften.

Mexiko.

Die Präsidentenwahl.

An der Wahl des Präsidenten, die auf Sonntag angesetzt war, haben sich, den bisher eingelaufenen Meldungen zufolge, die Wähler so wenig beteiligt, daß die Zahl der abgegebenen Stimmen für eine verfassungsmäßige und gesetzliche Wahl nicht ausreichen dürfte. Huerta wird also weiterhin provisorischer Präsident bleiben. Es sind keinerlei Unruhestörungen vorgekommen. — Durch ein Dekret Huertas wurde der Bestand des Heeres von 85 000 auf 150 000 Mann erhöht. Der Präsidentschaftskandidat Felix Diaz, ein Neffe des früheren gleichnamigen Staatsoberhauptes von Mexiko, teilte dem Kriegsministerium telegraphisch mit, daß er auf seinen Generalsrang verzichte.

Kleine politische Nachrichten.

Der Diskont der Reichsbank wurde am Montag auf 5 1/2 pCt., der Lombardzinsfuß für Darlehen gegen Verpfändung von Effekten und Waren von 7 auf 6 1/2 pCt. herabgesetzt. Wie die „Neuzeit“ des Abgeordneten Wetterle mitteilt, besteht in Berlin die feste Absicht, einen deutschen Kurienkardinal in Rom ernennen zu lassen und mit diesem Amte den Weibsbischof in Straßburg, Freiherrn von Bülach, den Bruder des Staatssekretärs, zu betrauen. Die bayerische Kammer der Reichsräte trat am Montag zu ihrer ersten Sitzung in dieser Session zusammen. Neun amerikanische Panzerschiffe sind unter dem Kommandeur Admiral Badger nach dem Mitteländischen Meer abgegangen.

Aus Groß-Berlin.

Ein Lehrlingsheim, das erste seiner Art, wurde am Sonntag in Berlin, und zwar in der Schönhauser Allee 140, seiner Bestimmung übergeben. In anderen deutschen Städten hat man derartige Einrichtungen schon längst, deren Wert man von sozialen Gesichtspunkten aus nicht hoch genug einschätzen kann. In dem Heim sollen Lehrlinge ohne Rücksicht auf konfessionelle Unterschiede billige Unterkunft finden, daneben Gelegenheit zu geistlicher Unterhaltung und Erholung. Gewissermaßen soll es den Lehrlingen, die weder beim Lehrmeister noch im Elternhause wohnen können, die Häuslichkeit des Lehrherrn oder des Elternhauses ersetzen. Das Heim wurde von einem Verein, der sich speziell zu dem Zwecke unter dem Vorsitz des Professors Dr. A. Brunner gebildet hatte, begründet. Möge das erste Heim bald noch Nachfolger finden, denn niemand wird leugnen können, daß derartige Einrichtungen gerade für Berlin eine Notwendigkeit sind.

Ein bedauerlicher Kraftwagenunfall. Als der Kaufmann L. Kohn aus der Potsdamer Straße in Berlin sich am Sonntag mit seiner Frau und zwei Kindern im Automobil zu den Begleitenden Flugvorführungen nach Johannisthal begab, plachte ein Radreifen. Der Wagen geriet dadurch ins Schleudern und fuhr mit solcher Gewalt gegen die Bordwand des Bürgersteigs, daß Frau Kohn und ihre Kinder aus dem Wagen geschleudert wurden. Sie wurden in ein Krankenhaus gebracht, wo die Ärzte an Frau K. einen Beckenbruch und lebensgefährliche innere Verletzungen feststellten. Die Kinder hatten eine schwere Gehirnerschütterung davongetragen.

Automobilunfall durch einen Hirsch. Als dieser Tage Ingenieur Ribau von den Orng-Werken in Reinoldsdorf in Begleitung eines Chauffeurs auf einer Automobilprüfungsfahrt das Haffgarevier passierte, wechselte auf der Straße zwischen Sumit und Zühlendorf ein Damhirsch über die Chaussee und wurde von dem Auto überfahren. Der Chauffeur wollte den mit 90 Kilometer Geschwindigkeit dahinjagenden Kraftwagen zur Seite lenken, dieser geriet dabei aber ins Schleudern und fuhr in den Chausseegraben hinein, wo er sich überschlug und stark demoliert wurde. Dabei erlitt Ingenieur Ribau so schwere Verletzungen am Kopf und an der Wirbelsäule, daß er einem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Bekanntmachung.

Es ist in Aussicht genommen, in der Stadt Kamen elektrisches Licht bzw. Kraft einzuführen, und die Anlage und den Betrieb in eigene Regie zu übernehmen.

Vor Einführung der Elektrizität soll zunächst die ungefähre Anzahl der Konsumenten festgestellt werden. Diejenigen Hausbesitzer bzw. Mieter, die an dem Bezuge des elektrischen Stromes teilzunehmen beabsichtigen, werden gebeten, dem Stadtbauamt bis zum 1. November 1913 anzugeben, für wieviel Lampen bzw. Motore sie Elektrizität abnehmen wollen.

Kamen, den 19. September 1913.

Der Bürgermeister: gez. Dr. Wiesner.

Mehrere 1000 Rollen Tapeten-Reste

zum Aussuchen
die Rolle 10, 15 und 20 Pfg.
Progerie H. P. Thiel
Hofstr. 21. Kamen. Fernruf 180.

Nähmaschinen

aller Systeme, für Familiengebrauch u. Gewerbe empfehle zu billigsten Preisen Reparaturen prompt u. billig unter Garantie.

Albert Karrenberg Kamen

Tel. 138. Weststr. 75.

Wann zu empfehl. ist Zuckers Patent-Medizinale-Selbe gegen unreine Haut, Mitesser,

Pickel,

Röschchen, Pusteln usw. Spezial-Ärzt Dr. W. A. Städt 50 Pfg. (15% ig) und 1,50 M. (35% ig, stärkste Form). Dazu Zuckeroh-Creme (50 und 75 Pfg.) In Kamen: H. Jacobi, C. Müller jr. Kfz.; in Verglanten: H. Jacobi.

Viele Ärzte u. Professoren empfehlen als hervorragendes, wirklich vertrauenswürdiges Mittel bei

Suften,

Heiserkeit, rauhe Hals, Erkältung ständlich 1 bis 2 echte Altbuchhorster Mineral-Pastillen (in Rollen à 35, 50 u. 85 Pfg.). In hartnäckigen u. veralteten Fällen anzuwenden täglich Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle (Zl. 65 u. 95 Pfg.), m. heiß. Milch gemischt, trinken. Diese rein natürliche Kur wirkt außerordentlich wohltuend, schmerzlos, beruhigend und gleichzeitig kräftigend und bringt meist augenblicklich Erleichterung. Echte in Kamen bei H. Jacobi u. C. Müller jr. Kfz.; in Verglanten: H. Jacobi.

Herren mit trockenem, sprödem oder dünnem Haar sei zwecks Anregung eines

vollen, kräftigen

Haarwuchs

es, bzw. d. Haarwurzeln, folgendes bewährte und billige Rezept empfohlen: Wöchentlich 1 maliges Waschen des Kopfes mit Zucker's kombinierter Kräuter-Shampoo (Baf. 20 Pfg.), daneben möglichst tägliches kräftiges Einreiben des Kopfbodens mit Zucker's Orig.-Kräuter-Haarwasser (Zl. 1.25 u. 2.50) außerdem regelmäßige Massieren der Kopfhaut mit Zucker's Spezial-Kräuter-Haarnährfett (Dose 60 Pfg.). Großartige Wirkung, von Kaufenden bestätigt. Echte in Kamen u. Verglanten: H. Jacobi, Germania-Droger

Pulze mit
Henkel's
Bleich-Soda.

Kein Verschub!

Ziehung sicher 8. Novbr.
Große Straßburger
1 Mark Lotterie.

Gesamt w. d. Gewinne
40000 Mark

1. Hauptgewinn
10000 Mark

1899 Gewinne
30000 Mark

Los à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk.
Pfg. empfiehlt Lotterie-Unternehmer

J. Stürmer, Strassburg i. Els.
Langestr. 107.

Prima

Wasserkalk und

Weißkalk, Bement,

Tonröhren,

Tröge etc.

empfehlen

Karl Asche

Nordenmann 37.

Hermann's Fahrpläne

à 60 Pfg.

Café-Fahrpläne

à 10 und 15 Pfg.

(gültig ab 1. Oktober 1913)

zu haben in der Buchhdlg. von

W. Felting,

Kamen, Markt.

Ein properes

Mädchen

auf sofort gesucht.

Wirtshaus zur Kaiserliche.

Mehrere anständige junge

Leute, die auf d. Beche Monopol

arbeiten, erhalten ein gutes

Kost und Logis

bei Ch. Becker, Ulmenplatz 2.

Kleine

Annoncen:

Stellengesuche

Stellenangebote

Mietsgesuche

Vermietungen

An- und Verkäufe

finden besten Erfolg

durch die

Märkische

Zeitung

Haupt-Annoncenblatt für

Kamen und Umgegend.

Kamen, Markt.

Herbst-Kontrollversammlungen 1913.

Es werden hierdurch zur Teilnahme an der Kontrollversammlung zu nachstehend aufgeführten Orten und Zeiten aufgerufen:

1. Die Unteroffiziere und Mannschaften der Jahressklassen 1906 bis 1913, darunter auch:

- a) Halbinvalide und zeitig Ganzinvalide (bemerkt Ganzinvalide nehmen nicht teil), Rentenermäßiger,
- b) wegen Unabkömmlichkeit hinter die letzte Jahressklasse der Reserve, Landwehr I. und II. Aufgebots Zurückgestellte,
- c) wegen Feldbeschäftigung hinter die letzte Jahressklasse der Reserve und Landwehr I. Zurückgestellte,
- d) zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassene und
- e) zur Disposition der Truppen-(Marine-)teile Beurlaubte.

2. Folgende Personen der Land-(See-)wehr:

- a) der Jahressklasse 1901 alle diejenigen, die in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1901 eingetreten sind und
- b) von der Jahressklasse 1903, die in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1903 eingetretenen Kavalleristen und reitenden Artilleristen, die 3 Jahre aktiv gedient haben, sowie vier- oder mehrjährig Freiwillige der Marine, die der Verpflichtung zur vier- oder mehrjährigen Dienstzeit nachgekommen sind und Mannschaften der Fußtruppen, der fahrenden Feldartillerie, des Trains und der Marine, die drei Jahre aktiv gedient haben.

Beltum

Saal des Herrn Wirts Schimmelschulze.

Unterschied Beltum, ausschließlich der Gemeinden: Bönen, Osterbönen, Westerbönen, Altenbögge, Bütgenbögge, Verglanten, Overberge, Rünthe, Feil, Rottum, Derne und Lerche.

5. November, 7 1/2 Uhr vormittags: Jahressklassen 1906 bis 1908;

5. November, 9 Uhr vormittags: Jahressklassen 1909 bis 1913.

Rünthe

Saal des Herrn Wirts Fischer.

Gemeinden: Rünthe und Feil.

6. November, 11 Uhr vormittags: Jahressklassen 1906 bis 1913.

Verglanten

6. November, 1 Uhr nachmittags, auf dem Bechenplatz: Jahressklassen 1906 bis 1913: Mannschaften, die auf Schacht „Grünberg“ arbeiten: Mittagschicht;

6. November, 3 Uhr nachmittags, auf dem Bechenplatz: Jahressklassen 1906 bis 1913: Mannschaften, die auf Schacht „Grünberg“ arbeiten: Frühlingschicht.

Kamen

Hofraum des Herrn Wirts Reinhard (Schützenhof).

Stadt Kamen.

Gemeinden: Verglanten, Overberge, Rottum, Derne und Lerche (vom Amtsbezirk Beltum) und Südböden (vom Amtsbezirk Unna-Kamen.)

7. November, 10 1/2 Uhr vormittags: Jahressklassen 1906 bis 1913;

7. November, 1 Uhr nachmittags, auf dem Bechenplatz: Jahressklassen 1906 bis 1913: Mannschaften, die auf Schacht „Monopol“ arbeiten: Mittagschicht;

7. November, 3 Uhr nachmittags, auf dem Bechenplatz: Jahressklassen 1906 bis 1913: Mannschaften, die auf Schacht „Monopol“ arbeiten: Frühlingschicht.

Reithler

Hofraum des Herrn Wirts Pfennigheuer.

Gemeinden: Reithler, Westf., Kaiserau, Wassercur, Oberaden, Niederaden und Weidingshofen vom Amtsbezirk Unna-Kamen.

8. November, 1 1/2 Uhr mittags: Jahressklassen 1906 bis 1913 und alle Kontrollpflichtigen der Mittagschicht der Beche „Cour“;

8. November, 3 1/2 Uhr nachmittags: Alle Kontrollpflichtigen der Frühlingschicht der Beche „Cour“.

Heeren

Gemeinden: Heeren und Werne vom Amtsbezirk Unna-Kamen.

10. November, 11 1/2 Uhr vormittags, im Saale des Herrn Wirts Rorthoff: Jahressklassen 1906 bis 1913 (Reservisten, die nicht auf Beche „Königsborn“ arbeiten);

10. November, 1 Uhr nachmittags, auf dem Bechenplatz in Heeren: Jahressklassen 1906 bis 1913: Mannschaften, die auf Beche „Königsborn I u. II“ arbeiten: Mittagschicht;

10. November, 3 Uhr nachmittags, auf dem Bechenplatz in Heeren: Jahressklassen 1906 bis 1913: Mannschaften, die auf Beche „Königsborn I u. II“ arbeiten: Frühlingschicht.

Rhyuener

Saal des Herrn Wirts Dohmewitz.

Unterschied Rhyuener, anschl. der Gemeinden: Markt, Werries, Schmehausen, Uentrop, Saaren, Filerich, Brüggen, Bramey, Braam, Ostvennemar und Venningjen.

11. November, 8 Uhr vormittags: Jahressklassen 1906 bis 1913.

Bönen

Gemeinden: Bönen, Osterbönen, Westerbönen, Altenbögge und Bütgenbögge vom Amtsbezirk Beltum und Filerich, Brüggen, Bramey und Venningjen vom Amtsbezirk Rhyuener.

11. November, 1 Uhr nachmittags, auf dem Bechenplatz: Jahressklassen 1906 bis 1913: Mannschaften, die auf Beche „Königsborn III u. IV“ beschäftigt sind: Mittagschicht.

11. November, 3 Uhr nachmittags, auf dem Bechenplatz: Jahressklassen 1906 bis 1913: Mannschaften, die auf Beche „Königsborn III u. IV“ beschäftigt sind: Frühlingschicht.

11. November, 4 1/2 Uhr nachmittags, im Saale des Herrn Wirts Dohmann, an der Kirche: Jahressklassen 1906 bis 1913 (Reservisten, die nicht auf Beche „Königsborn“ arbeiten).

Niedermaffen

Saal des Herrn Wirts Cromberg.

Gemeinden: Obermaffen und Niedermaffen vom Amtsbezirk Unna-Kamen

12. November, 8 1/2 Uhr vormittags: Jahressklassen 1906 bis 1913.

In welcher Jahressklasse ein jeder Mann gehört, ist auf dem Dedel des Militärpasses zu ersehen.

Schriftliche Anfordernngen zu den Kontrollversammlungen ergeben nicht. Eigenmächtiges Fortbleiben von der Kontroll-Versammlung wird als Ungehorsam gegen einen Dienstbefehl mit Arrest bestraft, eigenmächtiges Erscheinen zu einem andern, als für seinen Ort bestehenden Appellplatz oder zu einem andern, als für ihn angeordneten Appell wird ebenfalls bestraft. Militärpass, Führungsgewehr und Kriegsgewand oder Bagnotz sind mitzubringen.

Mannschaften der Jahressklasse 1909 werden auf die Sauberkeit der Füße hingewiesen, da Fußwunden vorzunehmen sind.

Befreiungen von den Kontroll-Versammlungen können nur durch das Bezirks-Kommando erfolgen. Bezügliche Gesuche sind von Unteroffizieren und Mannschaften bis spätestens 30. Oktober beim Weidamt Kamm einzureichen.

Siehe, im Oktober 1913.

Königliches Bezirks-Kommando.

Sämtl. Schulbücher

für Stadt- u. Landschulen empfiehlt

W. Felting, Buchhandlung,

Kamen, Markt.